

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
fern bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Angenfeld & E. Lechner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Infektionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. —  
Vierteljährig . . . 10 " —  
Monatlich . . . 5 " —  
1 " 70 " —  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " —  
Einzelnummern 10 " —  
Mit Vorberendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. —  
Vierteljährig . . . 7 " —  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. —  
Vierteljährig . . . 9 " —  
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Vertrag:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmielegasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erben werden.

Nr. 47. Sermannstadt, Samstag den 27. Februar 1904. 120. Jahrgang.

## Was ist Kriegscontrebände?

Wir haben in einem früheren Artikel die zur Zeit geltenden völkerrechtlichen Grundsätze über die Behandlung des Privateigentums im Seekrieg erörtert, und wollen nunmehr in Folgendem untersuchen, was nach den heutigen Anschauungen als Kriegscontrebände anzusehen ist, und inwieweit hier die Rechte der Kriegführenden durch die Rechte der Neutralen begrenzt sind.

Zunächst ist allgemein anerkannter Grundsatz, daß jede kriegführende Partei das Recht hat, durch ihre Kriegsschiffe Handelschiffe neutraler Staaten aufzuhalten und zu durchsuchen, um festzustellen, ob dieselben nicht Kriegscontrebände bei sich führen. Dies Recht entfällt jedoch gegenüber solchen Schiffen, welche unter dem Geleit und dem Schutz eines Kriegsschiffes ihres Staates (Convoi) fahren, und dies Durchsuchungsrecht kann ferner nur auf hoher See und in den Küstengewässern der Kriegführenden ausgeübt werden, nicht aber in den Küstengewässern neutraler Staaten, da die Küstengewässer als Bestandtheile des betreffenden Staatsgebietes gelten. Durchaus umstritten und in keiner Weise geregelt ist die Frage, inwieweit die Bestimmung eines Schiffes nach einem neutralen Hafen das Durchsuchungsrecht ausschließt. Der wirkliche geheime Admiralsratsrathe Beres sagt darüber in seinem Wörterbuch des deutschen Verwaltungsrechtes: „Die Bestimmung nach einem neutralen Hafen schließt den Thatbestand der Contrebände nicht aus, wenn die Absicht, die Artikel, die an sich den Charakter der Kriegscontrebände tragen, von dort aus dem Feinde zuzuführen, erhellt.“

Er ergibt die Durchsuchung das Vorhandensein von Contrebände oder wenigstens den dringenden Verdacht, daß die vorgefundenen Gegenstände Contrebände sind, so wird das Schiff wie ein feindliches mit Beschlagnahme belegt und vor das Preisengericht gestellt, das darüber zu entscheiden hat, ob die Beschlagnahmten Waaren als Contrebände zu gelten haben und deshalb zu confisciren sind. Die Beschlagnahme des Schiffes ist nur dann zulässig, wenn nachgewiesen werden kann, daß die Absicht vorlag, dem Feind Contrebände zuzuführen. Für ungerechtfertigte Aufbringung muß voller Schadenersatz geleistet werden. Der Spruch des Preisengerichtes kann lauten: 1. auf Freigabe mit Schadloshaltung, wenn anerkannt wird, daß die Aufbringung ohne hinreichenden Grund erfolgt ist oder der Führer des Kriegsschiffes seine Pflicht verletzt hat; 2. auf bloße Freigabe ohne Ersatz von Schaden und Kosten, wenn zwar die Verletzung der Neutralitätspflicht verneint wird, aber das Schiff sich verdächtig gemacht hatte; 3. auf theilweise Verurtheilung, sei es der Ladung oder des Schiffes, sei es eines Theiles der Ladung; 4. auf Verurtheilung von Schiff und Ladung, die nur bei feindseligen Handlungen und Führung überwiegender Menge Contrebände und bei Beweis böser Absicht der Rheber und Schiffsführer zulässig wäre.

Unter Umständen kann auch als Contrebände betrachtete Waare gegen Entschädigung zurückbehalten werden, wenn es sich nämlich um solche Waaren handelt, die, wie Lebensmittel, nur möglicherweise zu Kriegszwecken verwendet werden, ohne dafür direct bestimmt zu sein. Für diesen Fall hat man ein „Vorfaßrecht“ angenommen, bei dessen Ausübung nach der englischen Praxis der volle Werth der Waaren mit

10 v. H. Zuschlag als Gewinn, Entschädigung für die Fracht und die Kosten der Anhaltung gezahlt werden.

Als Kriegscontrebände werden zunächst alle Gegenstände angesehen, welche unmittelbar und direct zur Kriegsführung dienen, wie Waffen, Geschütze, Munition, Sprengmaterial, Uniformen und ähnliche Gegenstände. Indessen werden für gewöhnlich auch solche Gegenstände, die bloß mittelbar zur Kriegsführung dienen können, wie Lebensmittel, Geld, Eisen, Kohlen, Pferde, Wagen, Dampfmaschinen, Segeltuch und Kleidungsstücke als Contrebände behandelt, falls sie für Kriegszwecke bestimmt sind. Die japanische Regierung hat unlängst eine Bekanntmachung veröffentlicht, worin die als Contrebände geltenden Gegenstände aufgezählt sind. Die Aufzählung deckt sich mit den eben wiedergegebenen Grundsätzen, und in Bezug auf die zweite Kategorie der Gegenstände wird ausdrücklich hervorgehoben, daß sie als Contrebände nur zu gelten haben, wenn sie zu feindlichen Truppen oder nach solchen feindlichen Plätzen unterwegs sind, wo sie zu Kriegszwecken Verwendung finden. Die russische Regierung hat bisher eine analoge Erklärung nicht veröffentlicht. Der russische Ulaa vom 12. Mai 1877, der also wohl noch als in Geltung befindlich angesehen werden kann, erklärte als Contrebände Waaren aller Art und ihre Theile, Schießbedarf, Sprengmaschinen und Sprengstoffe, Transportmittel für die Armee, Maschinen, Gegenstände der Ausrüstung und Bekleidung für Soldaten.

Jedenfalls muß als feststehend angesehen werden, daß die zweite Kategorie, Lebensmittel und dergleichen, nur als Contrebände behandelt werden dürfen, wenn der Beweis ihrer unmittelbaren Bestimmung für das feindliche Kriegsheer geliefert wird. Der Zufuhr von Contrebänden ist endlich die Zuführung von Kriegsmannschaften gleichzustellen, aber es muß bewiesen werden, daß die Betroffenen im Kriegsdienst des Feindes stehen oder in denselben treten sollen. Der Schiffsführer oder Eigentümer kann in diesem Fall nur haftbar gemacht werden, wenn er von dieser ihrer Absicht unterrichtet war, und wenn sie ihre Fahrt nicht wie die anderen Passagiere bezahlten. Die gewöhnliche Passagier-Beförderung wird also dadurch nicht berührt.

## Der Krieg in Ostasien.

Die russische Protestnote, die von Graf Lambsdorff an die Mächte gerichtet wurde, um deren Aufmerksamkeit auf das angeblich völkerrechtswidrige Vorgehen Japans bei der Besetzung von Korea zu lenken, dürfte nichts weiter, als ein papierenes Document bleiben, und die Klagen der zarischen Regierung werden im Kanonendonner ungehört verhallen. Das erste Echo der Protestnote ist aus London zu vernehmen, und es ist keineswegs ein für Russland freundliches, da man in England betont: ein Land, das wie Russland rücksichtslos die Verträge mißachtete und die Mandchurie occupirte, habe kein Recht, über die Neutralitäts-Verletzung Japans in Korea zu klagen.

Vom Kriegsschauplatz liegen Nachrichten über einen neuen Angriff der Japaner auf Port Arthur vor. Die Meldungen hierüber kommen sowohl aus Japan, als aus Rußland. Aus Tokio wurde zuerst gerüchelt, daß die japanische Flotte unter Admiral Togo hätte in der letzten Samstag-Nacht neuerdings Port Arthur attackirt; dieser kurzen japanischen Meldung folgt nun eine anscheinend bestimmtere und detaillirte russische offizielle Depesche auf dem Fuße, die den japanischen Angriff bestätigt und hinzufügt: die Attacke sei abgeschlagen worden, und

dabei seien nicht weniger als vier japanische Kriegsschiffe, zwei japanische Torpedoboote und zwei japanische Transport-Dampfer gesunken. Das russische Kriegsschiff „Retwikan“ habe sich heldenmüthig gehalten. Wenn man auch nicht berechtigt ist, die russischen Angaben von vornherein als erfunden zu bezeichnen, so darf man doch an ihrer vollen Wahrheit einige Zweifel äußern. Es ist nun allerdings anzunehmen, daß der sowohl von Tokio, als von Petersburg gemeldete Angriff stattgefunden hat und abge schlagen worden ist. Da die japanische Flotte bei dem Angriff von Transportschiffen begleitet war, dürfte es sich um einen Versuch zur Landung von Truppen in der Umgegend von Port Arthur gehandelt haben. Aber schwer glaublich erscheint es, daß die wenigen russischen Schiffe, die bei den früheren Angriffen der Japaner theilweise schwer beschädigt wurden, plötzlich die ziemlich intact gebliebene japanische Flotte einfach in's Meer verließen; auch ist es verächtlich, daß gerade der „Retwikan“, der beim ersten Angriff der Japaner am 9. d. gänzlich actionsunfähig geworden war, nunmehr schon im Stande war, Wunder zu verrichten. Und schließlich ist es auffallend, daß von russischen Verlautbarungen bisher auch nicht mit einem Worte Erwähnung geschieht.

Die übrigen vom Kriegsschauplatz eingelangten Meldungen reproduziren vage Gerüchte über die japanischen und russischen Truppen-Bewegungen in Korea und am Jalufluße.

## Ein Protest-Circular des Grafen Lambsdorff.

Petersburg, 24. Februar.

Minister des Aeußeren Graf Lambsdorff hat an die diplomatischen Vertreter Rußlands im Auslande folgendes Circular gerichtet:

Seit dem Augenblicke des Abbruchs der Beziehungen zwischen Rußland und Japan macht sich das Tokioer Cabinet der offensibaren Verletzung aller gebräuchlichen Regeln schuldig, welche die gegenseitigen Beziehungen zwischen civilisirten Staaten bestimmen. Ohne auf die einzelnen Verletzungen dieser Regeln seitens Japans einzugehen, hält es die kaiserliche Regierung für nothwendig, die ernste Aufmerksamkeit auf die Gewaltthaten der japanischen Regierung in Korea zu lenken. Die Selbstständigkeit und die Integrität Koreas als eines völlig selbstständigen Reiches wurden von allen Mächten anerkannt. Die Unantastbarkeit dieser Hauptprincipien wurde durch Artikel I des Tractates von Simonski bestätigt und ein Vertrag speciell für diesen Zweck am 17. Januar 1902 zwischen England und Japan abgeschlossen. Ebenso wurde durch die französisch-russische Declaration vom 3./16. März 1902 diesem Grundsatze Ausdruck gegeben. Die Gefahr eines möglichen Conflictes zwischen Japan und Rußland voraussetzend, richtete der Kaiser von Korea in den ersten Tagen des Monats Januar 1904 ein Circular an alle Mächte, worin er seinen Beschluß bekanntgab, die strengste Neutralität zu wahren. Diese Erklärung wurde von den Mächten mit Wohlwollen aufgenommen und ratificirt, auch von Rußland. Die britische Regierung, die mit Japan den vorerwähnten Vertrag vom 17. Januar 1902 unterzeichnet hatte, beauftragte, wie der russische Gesandte in Korea mittelst ihres Vertreters in Seoul, dem Kaiser von Korea durch eine officielle Note für seine Declaration an das Londoner Cabinet zu danken, durch welche die ernste Wahrung der Neutralität seitens Koreas für den Fall eines Bruches zwischen Japan und Rußland angezeigt worden war. Ungeachtet aller dieser Thatfachen, trotz aller Verträge, trotz seiner Verpflichtungen und im Widerspruch mit den Grundsätzen des internationalen Rechtes hat die japanische Regierung, wie dies auf Grund genau constatirter Facten erwiesen ist:

1. Vor Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Rußland ihre Truppen in dem selbstständigen Reiche Korea, das die Wahrung der Neutralität erklärt hatte, gelandet. 2. Mit einer Abtheilung ihres Geschwaders am 8. Februar, d. h. drei Tage vor der Kriegserklärung einen plötzlichen

unabsehbar auf, daß das ganze Unternehmen der Lächerlichkeit nicht entbehrte.

Auf die Behauptungen eines Menschen hin, welcher ebensowenig Fachmann war, als er selbst, hatte er an Wunderthätigkeit geglaubt, und bei seiner gelegentlichen Anwesenheit dort am Ostseestrande zeigte man ihm ein paar Hände voll erbsengroße Stücke, der Director sprach mit einer verblüffenden Ueberlegenheit in sachwissenschaftlichen Ausdrücken, Odbau rieb sich vergnügt die Hände und machte jeder unumthigen Bemerkung die Spitze abzubrechen, um dann die eine Formel zu wiederholen, in der man eine bewundernswürdige Uebung erlangt zu haben schien:

„Geld! Wir brauchen Geld!“  
Und dann kam ein Tag, wo Klarius gerade noch dreitausend Mark zur Verfügung standen.

Heinrich Winkler's ganzes großes Vermögen, was gespart worden, der Herr Bankier, welcher ihn wiederholt gewarnt, ja beschworen hatte, sein Vermögen doch nicht von einem Verrückten in alle vier Winde zerstreuen zu lassen, erhielt nach wie vor die stereotype Antwort:

„Es steht meinem Freunde Alles, was ich besitze, zur Verfügung.“  
Jetzt machte der Bankier mit sehr kühler Höflichkeit Winkler die Mitteilung, daß sein Depot vollständig abgehoben sei, wobei er ihm nochmals die sämmtlichen, von Klarius ausgestellten Quittungen in der Abschrift zuschickte.

Winkler nahm die Nachricht sehr gleichgültig auf und am nächsten Tage schrieb er an Klarius:

„In etwa vier Wochen brauche ich zwanzigtausend Mark in baar. Sei so gut, mein Junge, und halte das Geld für mich in Bereitschaft, ich habe die Absicht, mein Bummelleben aufzugeben und ein technisches Bureau zu gründen: es ist möglich, daß ich in weiteren vier Wochen nochmals zwanzigtausend brauche, also richte Dich danach! Ich freue mich kolossal auf meine Thätigkeit als Chef. Ich habe bereits die denkbar besten Verbindungen angeknüpft und es sind mir mehrere namhafte Aufträge sicher, Brückenbauten nach neuester Construction, wie

## Feuilleton.

### Truggold.

Roman von Anna Seppert-Klinger.  
(58. Fortsetzung.)

Der Zufall führte Klarius und Herrn von Odbau zusammen, und als dieser mit großer Verehrlichkeit berichtete, daß auf seinem Grund und Boden im Dünenlande sowohl, wie unter den Meeresswellen verborgene Schätze ruhten, die nur der geschickten Hand bedurften, um gehoben zu werden, da war Klarius' Plan auch schon fertig.  
Er bildete sich ein, daß ein Glückszufall ihn mit Odbau zusammengeführt habe, und daß er spielend zurückgewinnen werde, was er im Laufe des letzten Jahres an Capitalien eingebüßt.  
Daß er sich durch seine gewagten Speculationen thatsächlich über kurz oder lang zu Grunde richten müsse, leuchtete ihm nicht ein. Im Gegentheil war er fest davon überzeugt, daß eines Tages ihm das Gold wieder in Strömen zufließen werde.

Durch die Bekanntschaft mit Odbau war die Wendung zum Heile schon gekommen. Er ließ alle Sorgen schwinden und wiegte sich in den süßesten Hoffnungen.

Odbau hatte ihm die Hälfte des Gewinnanteils und Verzinsung des Anlagecapitals vertragsmäßig zugesichert. Die geschäftlichen Angelegenheiten waren wirklich auf's Beste geordnet.

Freilich fehlte es auch Klarius an Baarmitteln, denn er war ja fast ruiniert. Daher wandte er sich bittend an Winkler, und als dieser ihm Hunderttausende zur Verfügung stellte, wurde das Geld ausgegeben, als sei es altes Eisen.

Eine ganze Menge Arbeiter wurden engagirt, Maschinen angekauft, ein Aufseher angestellt und über Alldem ein Betriebsdirector, welchem man ein ansehnliches Jahresgehalt zusicherte.

Der einjame Ostseestrand belebte sich an dieser Stelle, eine mächtige Bohrmaschine wurde aufgestellt, es konnte ja der Flugand von Jahrhunderten über dem eigentlichen Bernstein-Lager liegen, man mußte also immer tiefer hineinbohren, und mochte die Geschichte ein Heibengeld kosten, eines Tages würde man doch „Victoria“ rufen können!

Wochen, Monate vergingen, und noch immer war nichts zu Tage gefördert worden, als ein paar armenige kleine Stücke, hie und da eine Spur, die zu erneuter rastloser Arbeit antrieb.

Die Dugend von Arbeitern mußten Woche um Woche besoldet, die Reiten des Herrn Directors und sein Gehalt bezahlt werden, es kam auch vor, daß eine Maschine schadhaft wurde, dann mußte ein Monteur kommen, der tagelang mit wichtigem Gesicht an dem Invaliden herumprobirte, um dann mit aller Seelenruhe zu erklären, daß dieser oder jener Theil neu erjert und zu diesem Zwecke nach der Maschinen-Fabrik zurückzuwandern müsse.

Der Winter war gelinde und die Arbeiten konnten ununterbrochen ihren Fortgang nehmen. Hin und wieder mußte auch ein Taucher requirirt werden, welcher zur näheren Untersuchung in das nasse Element hinabsteigen mußte, das so eigenartig seine Schätze festhielt und versteckte.

All' diese Veranlassungen verschlangen Unsummen und es war, als werfe man Winkler's Hunderttausende in ein bodenloses Faß.

Auch Klarius' Haushalt kostete viel Geld. Und wenn vom fernen Ostseestrand immer nur Verströmunen, geschmeidige Versprechungen eintrafen, ohne daß je ein greifbares Resultat zu verzeichnen gewesen wäre, so wollte Klarius oft die Geduld reizen.

Doch was half es, wenn er jetzt seine Leichtgläubigkeit verwünschte und Odbau einen Schwindler nannte, was derselbe übrigens gar nicht war. Das Geld war fort und irgend eine Sicherheit hatte er nicht getroffen, Odbau war ihm weder zu einem Erlaß verpflichtet, noch zu irgend einer Entschädigung.

Zweifel an Erfolge waren Klarius längst gekommen, und jetzt, das Weihnachtstfest war schon vorüber, drängte sich ihm die Ueberzeugung

Angriff auf zwei russische Kriegsschiffe gemacht, die sich in dem neutralen Hafen von Chemulpo befanden und deren Commandanten von dem Abbruch der Beziehungen mit Japan nicht wußten, da die Japaner böswillig die Uebergabe russischer Telegramme auf dem dänischen Kabel eingestellt und die koreanische Regierung - Telegraphenleitung verborben hatten. Die Details des empörenden Angriffes auf die erwähnten russischen Schiffe befinden sich in dem publicirten offiziellen Telegramm des russischen Gesandten in Seoul. 3. Trotz der bestehenden internationalen Regeln wurden einige Zeit vor Eröffnung der kriegerischen Action russische Handelsschiffe, welche in einem neutralen koreanischen Hafen lagen, als Kriegsschiffe weggenommen. 4. Dem Kaiser von Korea wurde durch den japanischen Gesandten in Seoul erklärt, Korea würde nunmehr als unter japanischer Verwaltung stehend angesehen und an ihn die Verwaltung gerichtet, daß im Falle seines Ungehorsams japanische Truppen den Palast einnehmen würden. 5. Durch Vermittlung des französischen Votachafers wurde der russische Vertreter beim Kaiser von Korea aufgefordert, mit dem Delegations- und Consular-Perional das Land zu verlassen.

In der Ueberzeugung, daß alle angeführten Thatfachen einen empörenden Bruch des üblichen Völkerrechtes darstellen, hält es die kaiserliche Regierung für ihre Pflicht, bei allen Mächten Protest gegen die Handlungsweise Japans einzulegen in der sicheren Erwartung, daß alle Mächte, welchen die ihre Beziehungen garantirenden Grundzüge von Recht sind, Rußlands Standpunkt theilen werden. Gleichzeitig hält es die kaiserliche Regierung für notwendig, rechtzeitig davor zu warnen, daß in Folge der illegalen Ansetzung der Macht in Korea seitens der Japaner die von der koreanischen Regierung erlassenen Verordnungen und abgegebenen Erklärungen für ungültig erklärt werden können.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 26. Februar.

Vom 24. d. M. wird aus Budapest berichtet: Die parlamentarische Situation hat nach der Ansicht der hier weilenden Abgeordneten durch die jüngsten Vorgänge in der Delegation eine entschiedene Verschlimmerung erfahren. Selbst in den Kreisen der liberalen Abgeordneten herrscht die Auffassung, daß das gestrige Redewort zwischen dem Grafen Tisa und Apponyi nur zur Verschärfung der ohnehin gespannten Stimmung im Hause führen wird. Eine gewisse erhöhte Bedeutung muß man heute einem Passus der Rede Tisa's bei, worin dieser dem Vorwurf Apponyi's gegenüber betonte, er habe sich nie als den Volkstredner des militärischen Programms betrachtet, sondern daß er alle Mittel ausfindig zu machen bestrebt war, um die politische Situation der Sanierung entgegenzuführen. Serbische Liberale glauben nun aus dieser Stelle herauszuleiten, daß Graf Tisa - wie er dies immer behauptete - nur auf sehr dringlichen Wunsch der Krone das Minister-Präsidium übernahm und auch heute noch nicht vollständig von dem Erfolge seiner Mission durchdrungen sei. Die Erfüllung dieser Mission wird ihm jetzt wieder sehr sauer gemacht. Die heutigen Seitenhiebe Stephan Radovick's beweisen, daß ihm die Volkspartei das Zusammengehen mit der liberalen Kossuth-Partei nicht verzeiht, in der Kossuth-Partei selbst aber mehren sich die Anzahl Derjenigen, die eine energische Stellungnahme gegen das Cabinet fordern, weil dasselbe die Waffen- und Emblemfrage und die Militär-Strafreform nicht in der Reihe der sofort zu lösenden Aufgaben aufnahm. Jedenfalls werden die nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses, welches seine Verhandlungen mit dem Beginn des Monats März wieder aufnimmt, sehr interessant werden. Lange kann die Situation in ihrer gegenwärtigen Unbestimmtheit nicht mehr verbleiben. Die Propositionen der Regierung zur Niederrückung der Obstruction werden in der vierten oder fünften Sitzung gestellt werden, bis dahin die beiden Recruten-Vorlagen nicht erledigt sein sollten. Wie es heute Abends hier verlautete, soll auch der heutige Ministerrat sich mit der endgültigen Beschlußfassung über die vorzunehmenden Schritte befaßt haben, weil Graf Tisa bis Ende Februar unbedingt in Wien zu thun hat, bis dahin also mit seinem Minister-Collegen hier nicht mehr zusammentreffen kann.

Aus Wien wird der „Bud. Corr.“ vom 24. d. gemeldet: Heute Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr fand im ungarischen Ministerium in der Vontgasse ein ungarischer Ministerrat statt, an welchem mit Ausnahme des Ministers von Kroatien sämtliche Mitglieder des Cabinets theilnahmen. Die Beratung dürfte morgen Nachmittags fortgesetzt werden.

Der Bund der Antisemiten hatte in Wien für den 24. d. eine Versammlung einberufen, in welcher Gemeinderath Gregor in der Judenfrage referirte. Der anwesende Bezirksrath Slaß (Neubau) interpellirte den Vortragenden wegen der Vorgänge im Bürgerclub. Man wollte Bezirksrath Slaß von seiner Interpellation abbringen; nachdem derselbe aber hiervon nicht absteigen wollte, wurde das Meeting ohne Absolvierung des Programms geschlossen.

In der Sitzung der französischen Marine-Commission legte am 24. d. der Präsident der Commission dem Marineminister Pelletan die actuellen Marinefragen vor, die sich auf die Escadre und Rekruten, auf das Fortschreiten der Schiffsbauten, auf den Stand der Approvisionierungs-Verhältnisse für das Personal, auf die effectiven Bestände, auf die festen und beweglichen Verteidigungsmittel, das Arsenal und auf die Stützpunkte der Flotte beziehen. Marineminister Pelletan erörterte hierauf jede dieser Fragen eingehend und seine klaren und genauen, auf Ziffern und Thatfachen gestützten Ausführungen machten auf die Mitglieder der Commission einen sehr günstigen Eindruck.

ich sie auf meinen Reiten im Auslande gesehen und Zeichnungen davon ausgenommen habe. Wirft die Bernsteingräberei bereits reich'n Gewinn ab? Du Glückspilz, Du! Wenn ich nur einen Theil des Erfolges durch angestrengtes Arbeiten erziele, wie er Dir mühelos zufließt, so will ich mich glücklich schätzen!

Er fügte einen kühl gehaltenen Gruß an Frau Anni hinzu und sandte das Schreiben sofort durch seinen Diener ab.

Dann machte er sorgfältig Toilette, denn es war die Stunde, wo er seinen Besuch in der Villa Albers zu machen pflegte.

Soeben kam Hans herein. Die beiden Brüder wohnten jetzt zusammen. Hans, der inzwischen ein schöner, stattlicher Mann geworden war, durchstreifte alle alten Kirchen und Paläste für seine Studienwecke.

„Kommst Du mit in die Villa Albers?“ fragte Heinrich flüchtig. „Werde mich hüten, wenn Du dort erscheinst, wird meine Anwesenheit nur unangenehm empfunden! Doch bin ich nicht böse drum! Habe übrigens eine große Idee zu einem neuen Kunstwerke, daran will ich heute Abend arbeiten!“

Trotz des kühlen Abschiedes von der Baronin bei jener ersten Begegnung hatte Heinrich dem Verlangen, sie wiederzusehen, nicht widerstehen können.

Er ging mit rubigem Gewissen in die Villa, denn ehe er sich entschloß, den Baron zu begrüßen, hatte er eine Art strenge Selbstprüfung vorgenommen. Gewiß, er liebte Lisa, doch in der Weise, daß kein Wunsch nach ihrem Besitz in ihm rege ward. Die Empfindungen waren solche, wie man sie für etwas Beßtes, das man als unüberbrücklich verloren ansieht. Lisa war für ihn eine Gestalt, eine liebe, wehmüthige Erinnerung, in die sich leise Selbstwürde schleichen. Er wußte es ja, daß sie jetzt kein gewöhnliches Mädchen, wenn er damals nicht einem Strahlchen den Vorzug gegeben hätte. Er wußte es und fand die Strafe nur gerecht!

(Fortsetzung folgt.)

Wie die „W. A. Z.“ meldet, sind in Belgrad der diplomatischen Kreise Nachrichten eingetroffen, die von einer entschiedenen Wendung zum Bessern auf dem Balkan und einer wirklichen Aenderung der Situation zu melden wissen.

Die albanesische Bewegung dauert noch fort. Schemja Bajsha ist gegenwärtig Herr der Situation in der Gegend von Djakova. In vielen Theilen Albanien bestehen jedoch kleinere albanesische Truppen und werden dieselben täglich größer. Daß die Porte ernstlich und aufrichtig bemüht ist, die Bewegung zu unterdrücken, daran wird auch in Rußland nicht gezweifelt.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. Februar.

— (Ernennungen.) Se. Majestät der König hat über Vortrag des k. ung. Justizministers den Vajdahunyader Bezirksgerichts-Unterrichter Joltan Kistory zum Bezirksrichter beim Nagylondauer k. Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat die diplomirte Kinderbewahrerin Witwe Gijela Moravec geb. Viro zur Leiterin der Mariasujovarer staatlichen Kleinkinder-Bewahranstalt ernannt.

— (Personal-Nachricht.) Se. Excellenz der Corps-Commandant FML. v. Probst ist mit dem heutigen Mittagszuge von seiner Wiener Urlaubreise hierher zurückgekehrt.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 28. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtpfarrer Dr. Teutsch; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Binder; in der Johannisikirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

— (Kirchenmusik) in der evang. Hauptkirche A. B. am Sonntag Reminiscere (28. d.): „Stillsein und Hoffen“ von F. W. Frank (geb. 1640) für Männerchor. (Seminar.)

— (Das Comitatus-Amtsblatt Nr. 8) enthält Verordnungen des Viceguberns betreffend: die Entlassung der in den weltlichen Gruben beschäftigten ungarischen Arbeiter; die Anmeldung der auf die Wochenmärkte bezüglichen Daten; ferner eine Aufforderung des Comitatus-Präsidenten an die Gemeinde-Vorstellungen, die Jahresberichte und die Ausweise über die Fahrnisse stets bis 10. April jeden Jahres dem Waisenamt zu unterbreiten; dann die Tage der diesjährigen Hauptstellung im Comitatus für den Fall, daß die Recruten-Vorlage im Laufe des Monats März d. J. votirt wird; schließlich vermischte amtliche Verlautbarungen.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Wie bereits berichtet wurde, findet die Eröffnung der U. Beyerleins „Japanstreich“ morgen Samstag den 27. d. an hiesiger Bühne statt. — „Japanstreich“ wurde am 16. Januar im Deutschen Volkstheater mit durchschlagendem sensationellen Erfolge zum ersten Male aufgeführt. Die „Neue Freie Presse“ schreibt über „Japanstreich“: „Beyerlein vereinigt mit der Kunst der alten Schule die Vorzüge der neuen, mit dem Talent, ein feines, gutgebautes Stück zu schreiben, die Ausdrucksfähigkeit einer starken Uebersetzung. Wir danken ihm ein Werk, dessen mächtiger Wirkung sich kaum Jemand entziehen könnte. Der Beifall für Stück und Darsteller war einmüthig und stürmisch, der Erfolg ein ungewöhnlich starker.“ Die Vorstellung findet im V. Abonnement Vorstellung Nr. 8, gerader Tag, statt.

— (Verein jüngerer Kaufleute in Hermannstadt.) Die General-Versammlung dieses Vereines findet - wie bereits früher bekanntgegeben - nächsten Montag den 29. d. um 9 Uhr Abends im kleinen Saale von Kircher's „Union“ statt. — Dem ausgegebenen Berichte des Ausschusses über das dritte Vereinsjahr 1903 ist zu entnehmen, daß die Zahl der wirklichen Mitglieder zu Beginn des Jahres 150 betrug; im Laufe des Jahres sind neu beigetreten 45, ausgetreten 52; demnach war der Mitgliederstand am Schlusse des Jahres 143, gegen das Vorjahr um 7 Mitglieder weniger. Unterstehende Mitglieder zählte der Verein die gleiche Anzahl, wie im vorhergehenden Jahre, und zwar 48. Der Rechnung-Abschluß weist aus: Einnahmen 2723 Kronen 87 Heller, Ausgaben 2610 Kronen 28 Heller; Cassarest 113 Kronen 59 Heller. Das Reinvermögen des Vereines bezieht sich auf 3320 Kronen 75 Heller.

— (Schußwaffen-Diebstahl.) Gestohlen worden sind 4 Stück äranische Armees-Revolver mit den Nummern 13, 13, 11 und 20. Etwaige Anzeigen sind an die städt. Polizeihauptmannschaft zu richten.

— (Todesfall.) Frau Rebekka Wolff geb. Uria, diplomirte Hebamme, ist gestern im Alter von 73 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Samstag den 27. d. um 2 Uhr Nachmittags auf dem Josefstädter gr.-or. Friedhofe statt.

— (Belletristische Zeitschrift.) Unter dem Titel „Die Begglocke“ erscheint in Keps (Druck und Verlag von F. Schmidt) unter der Schriftleitung des Dr. Josef Groß eine Monatschrift für siebenbürgisch-deutsche Literatur, Kunst und Aesthetik, die, wie die Herausgeber Wilhelm Hermann und Dr. Josef Groß in einem Aufsatz an die Leser ausführen, eine nationale Nothwendigkeit ist. Das gefällig ausgestattete, 46 Octavseiten starke I. (Februar-)Heft bringt durchweg gelehrte Arbeiten in Prosa und in gebundener Sprache und kann die Förderung dieses neuen Unternehmens sowohl aus diesem Grunde, wie auch im Hinblick auf den Preis (ganzjährig 6 Kronen) allen Freunden siebenbürgisch-deutscher Literatur bestens empfohlen werden.

— (Engelbert Kehler's siebzigster Geburtstag.) Am 1. März vollendet einer der populärsten und verdienstvollsten Männer Wiens, Herr Engelbert Kehler, der sein Leben in den Dienst der Öffentlichkeit und des Gemeinwohles gestellt hat, sein siebzigstes Lebensjahr. Wer kennt sie wohl nicht, die martige, kräftige Gestalt mit dem weißen Bart und Haar. Als einziger Sohn an einem schönen, sonnigen Fleck Erde, am Straußberg im kleinen Wasserthal geboren, wo er seines Vaters Herde hütete, offenbarte er schon früh ungewöhnliche Talente, besonders im Zeichnen. Die Gemeinde brachte ihn in einer Zeichenschule unter und er sollte sich nach Angelika Kaufmann's Vorbild der Kunst widmen. Schon mit elf Jahren kam Engelbert, der auch ein naher Verwandter des Reformators der Buchdrucker-Schnellpresse Leo Müller ist, nach Bregenz und Wien. Durch Mißhandlung seitens des Meisters wurde er schwer krank und stoh aus Bregenz. Am 3. October 1848 kam der Junge über München nach Wien. Erst 14 Jahre und 7 Monate alt, wurde er in den Strudel der politischen Bewegung gewaltsam hineingerissen. Als St. Anna-Schüler wurde er von der Mobilgarde ajentirt und an den Währinger Linienwall zur - Vertbeidigung Wiens eskortirt, mit einem Gewehre, das er selbst im Zeughaus erhalten. Am 28. October Früh desertirte er, und wenige Stunden danach drang auch schon das kaiserliche Militär über die Wälle ein. Er entrannt rechtzeitig, sonst wäre er handrechtlich hingerichtet worden. Die Burg sah er beschiesen und als sie brannte, half er beim Löschen mit. 1849 studirte er wieder bei St. Anna und an der Technis für das Lehramt, dem er jedoch nur kurze Zeit als Professor einer Handelschule und Erzieher des Grafen Karl Echterhazy angehörte. Nach einer kurzen Verwendung in der Wiener Handelskammer trat er unter dem berühmten Techniker Karl v. Gsel in Stellung beim Bau der Eisenbahnen. Für Gsel hatte er später mit Erfolg die Errichtung eines Denkmalcs auf der Brennerhöhe angestrebt. Drei Jahre brachte er als Secretär der Alfvdbahn in Budapest zu, studirte die Schöpfung

Schulze-Dehligsch' und trat reformatorisch als Pionnier an die Spitze der Beamten-Bewegung. Kehler ist der Gründer des ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österreichisch-ungarischen Monarchie. Kehler hat mit gleichem Feuer die Ferien-Colonien in Oesterreich durch den ersten Wiener Ferien-Colonien-Spar- und Unterstühtungs-Verein, der schon nahezu tausend Kinder jährlich auf's Land gibt und eine Kinder-Sparcasse unterhält, organisiert. Er gründete auch in der Provinz solche Vereine, schrieb ein Buch über Schulparcassen und begründete schon in den Sechziger-Jahren in Wien einen Tiroler und Vorarlberger landsmannschaftlichen Verein, der anderen zum Vorbilde diente. Eine regenreiche Thätigkeit entwickelte er als Präsident der Tiroler und Vorarlberger Fremdenverkehrs-Ausstellung (Autunde 1896). Dann gründete er den Erziehungs- und Volksbildungs-Verein „Schulz-Straschnig“, dessen Präsident er ist, und intervenirte vielfach als Delegirter auf Congressen für Wohlthätigkeits-Einrichtungen und bei Schützenfesten. Auch als Fachschriftsteller und begabter Dichter ist Kehler thätig. Der Beamten- und der Ferien-Colonienverein haben ihn zum Ehrenmitgliede ernannt.

— (Preisaußschreibung.) Die mathematische und naturwissenschaftliche Abtheilung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften beabsichtigt, für das Jahr 1904 einen Preis von 2000 Kronen einem in den Kreis der Zoologie oder Physiologie fallenden Werke zu widmen. Die Bewerber werden hienit aufgefordert, ihre Preisarbeiten, fertig oder im Entwurfe, unter Befangnahme ihres Namens einzuwenden, und zu erklären, ob sie mit ihrem Werke auf den ganzen Betrag oder auf einen Theil desselben concurriren. Der zugeprochene Betrag kann eventuell zugleich mit der Betrauung liquidirt werden. Einreichungstermin 31. März 1904 an den Universitäts-Professor Dr. B. Lengyel.

— (Rom Ertrinkungstod errettet.) Aus Raks wird gemeldet: Am 23. d. wollte ein mit Reisig beladener Kahn über die Donau setzen. Am Rahn befanden sich acht Personen. Als das Fahrzeug bereits dem Ufer nahe war, gelangte es plötzlich in einen Wirbel und begann, zu sinken. Die Insassen des Rahnes sprangen, als sie die Gefahr erkannten, in's Wasser, konnten aber im Wirbel nicht schwimmen. Am Ufer bemerkten mehrere Personen die Gefahr, eilten den mit den Wellen ringenden Personen zu Hilfe und retteten sie. Bei der Rettung hat sich besonders Stefan Galambos hervorgethan.

— (Verschiedenes.) In Szent-Kerekt, einem Grenzorte des Sárojer Comitatus, wurde der dortige Lehrer Josef Rozarovic auf der Landstraße, aus mehreren Wunden blutend, todt aufgefunden. Alle Anzeichen deuteten auf einen Mord hin; neben der Leiche lag ein blutiges Beil. Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich auf einen Landwirth, mit dem der ermordete Lehrer in Feindschaft stand. Die Untersuchung ist im Zuge. — In der Gemeinde Rißócz ereignete sich dieser Tage ein entsetzlicher Unglücksfall, welchem, wie berichtet wird, zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Am 22. d. kehrten sechs Arbeiter bei dem dortigen Wirths Mathias Liska ein, wo sie Herberge nahmen. Bevor sich die Arbeiter zur Ruhe begaben, werrten sie die Oeffnung der Feueröhre ab, jedoch zu ihrem Verderben. Am nächsten Morgen fand man alle sechs Arbeiter in bemüthigtem Zustande, augenscheinlich in Folge des ausgeströmten Kohlengases. Vier Arbeiter erlangten im Laufe des Vormittags das Bewußtsein wieder, auf zwei derselben hatte hingegen das Kohlengas tödtlich gewirkt. Die Arbeiter waren Bauern aus dem Alfvld. — Wie „Diennit Polak“ von kompetenter Seite erklärt, ist die Meldung einiger Blätter von der angeblich erfolgten Verhaftung des Landwehr-Oberleutnants Mikuli in Prezemyl und des Landweh-Oberstleutnants Franzl in Rabauz vollständig erfunden.

— (Angehaltene Auswanderer.) Aus Bars wird vom 24. d. geschrieben: Die Gendarmerie hat 23 aus Slavonien kommende Landleute auf der Bahnstation verhaftet, die ohne Reisepaß nach Amerika auswandern wollten. Sie wollten vorerst von Bars bis Wien Karten lösen, da sie nach ihrer Angabe in Wien eine „zum rothen Stern“ benannte Agentur aufsuchen wollten, welche sie nach Amerika befördern sollte. Die Betroffenen waren lauter in Slavonien angegebelt Ungarn aus den Comitatus Vacs-Modroa, Vas und Somogy. Die Gendarmerie fand bei ihnen 4000 Kronen vor, die wahrscheinlich vom Verkaufe ihrer Habseeligkeiten herrührten. Die Gendarmerie ließ sie nach ihren Zuständigkeitsorten zurückbeibrern.

— (460 Kronen von einem Ochsen gefressen.) Eine Localcorrespondenz theilt aus Wels Folgendes mit: Eine dortige Hausbesitzerin wollte jüngsthin bei einem Deconomen zwei Ochsen kaufen. Sie ging mit dem Besizer in den Stall und besichtigte die ihr zum Kaufe angebotenen Ochsen. Dabei entfiel ihren Händen unbemerkt die Briefschleife mit dem Inhalt von 460 Kronen. Erst als die Frau auf der Straße war, bemerkte sie den Abgang ihrer Briefschleife. Sie eilte in den Stall zurück und suchte den verlorenen Geldbetrag. Zu ihrem Entsetzen bemerkte sie, wie einer der beiden Ochsen noch einen Theil der Briefschleife im Maul hatte und daran faute. Die Banknoten hatte er aber aufgefressen.

— (Erdbeben.) In Rom wurde am 24. d. M. um 4 Uhr 53 Minuten Nachmittags ein leichtes Erdbeben verpirt. — Ein starkes Erdbeben richtete in Magliano de Marci große Verwüstungen an. Die Carabinieri mußten die Caserne, die starke Beschädigungen erlitt, verlassen.

— (Mord im Eisenbahncoupee.) Aus Rom berichtet man unter dem 24. d. M.: Die Blätter melden aus Genua: In dem von Mailand kommenden Zuge, welcher gestern Mitternachts den Bahnhof von St. Pier d'Arena passirte, fand man in sterbendem Zustand einen Mann, dessen Körper mit acht Wunden bedeckt war. Er wurde als der Magister der Pharmacie Cesasco aus Liva agnosicirt. Man stellte fest, daß ihm ein Betrag von 35.000 Lire entwendet worden war. Cesasco ist seinen Verletzungen erlegen.

— (Der Nagel in der Lunge.) Ueber eine werkwürdige Operation an einem Manne, der einen Nagel verschluckt hatte, berichtete Dr. Guisez in der Pariser Gesellschaft der Chirurgen. Der Nagel steckte in der Lunge; die früheren Versuche bei derartigen Unfällen endeten meistens mit dem Tode. Nachdem in diesem Fall alle einfacheren Methoden verlag hatten, brachte man in die Luftröhre Hohlzylinder, durch die der Nagel mit Hilfe eines Magneten gezogen wurde. Während der Operation wurde das Innere des Brustkastens des Kranken durchleuchtet, so daß die Verzte genau sehen konnten, was sie thaten. Die endgültige und erfolgreiche Operation dauerte nur fünf Minuten.

— (Eine Vergnügungsfahrt.) Aus Paris berichtet das Fachblatt „Der Artist“: Seit einem Monat machen in Paris täglich Hunderte Personen die Schleisefahrt als Vergnügungssport mit. In der Rue de Cligny ist ein „Looping“ von fabelhaften Dimensionen installiert, über welches jedesmal vier bis sechs Personen in einem kleinen, offenen Waggon die Schleisefahrt in blühschnellem Flug zurücklegen. Der Waggon rollt über Schienen. Die Abfahrt erfolgt von einem sechs Stock hohen Punkte. Das Rollen in die Tiefe macht buchstäblich den Eindruck eines Sturzes in den Abgrund. Der Waggon rast sodann in die Höhe und man sieht vier bis sechs Personen mit den Köpfen nach unten durch die Schleife fliegen und sodann zum entgegengesetzten, etwa anderthalb Stock hohen Endpunkte hinaufjagen. Die Polizei hat gegen den neuesten tollkühnerischen Vergnügungssport nicht den geringsten Einwand erhoben. Doch muß bemerkt werden, daß sie das „Raffen-Looping“ oder Schleisefahrt erst nach langer behördlicher Probe freigegeben hatte. Der über das Geleise dahinjagende Waggon veruracht einen betäubenden Lärm. Bei jeder Fahrt glaubt man, das Zusammenstürzen eines Hauses oder eine donnernde Collision zweier Züge zu vernehmen. Das Raffen-Looping erzielt einen ungeahnten Erfolg. Ganz Paris drängt sich in das Etablissement, um für das Eintrittsgeld von

zwei  
Unfall  
einem  
im „G  
wert  
von  
Man  
von  
Werde  
zu  
Der  
eines  
übrig  
nächst  
Gemüth  
auf,  
ging  
Dann  
gilt  
folgt,  
Tag  
Der  
bis 4  
schon  
Zählen  
Eine  
ganzen  
bis an  
der  
Meer  
Thierca  
Eindring  
gebende  
kommen  
und rich  
Dichtung  
feld.  
hüßern.  
20 Helle  
36 Kron  
Die un  
aus  
culturge  
Ein reich  
Dichtung  
bietung  
ihre Roll  
in der  
Dichtung  
Prachtm  
auf diese  
sein dürft  
Reichth  
in Raum  
culturge  
Eine Mu  
merkmal  
reichste  
Mehrzah  
500 we  
stalten  
haltes,  
splendide  
darunter  
werthe  
dem es b  
Gebildet  
Samst  
Abends;  
Dampfbo  
Volkstbat  
wollen  
handlun  
gasse  
Preis-Be  
vorgünl  
Insekon  
und die  
Hand  
Ab  
werden  
von Sp  
a) bei  
(Festun  
Lichth  
b) beim  
für die  
gewöhnl  
100 Stü  
an die  
Bedingn  
und 13.  
Budapest  
laufbar  
pesti Kö  
zu b) f  
Wermann  
Hospital  
Intendan  
1904 zu  
Einsicht  
Nr. 22 in  
Anstalten  
ausschließ  
Da  
Diehju  
des 17.  
des G  
des Gewe



# Hermannstädter allgemeine Sparcassa.

Bilanz am 31. December 1903.

Activa.		Passiva.	
	Kronen §.		Kronen §.
Baorvorrath, Coupons, Münzen	244.754-02	Gründungsfond	10.000-00
Wertpapiere der Hauptcassa	6.558.664-40	Pfandbrief-Garantiefond	3.000.000-00
Wertpapiere des Pfandbriefgarantiefonds	3.084.952-50	Effectencursereserve	168.036-91
Gewöhnliche Hypothekendarlehen	1.664.497-61	Spareinlagen	15.558.293-07
Katen-Darlehen	747.980-63	Pfandbriefe im Umlauf	39.502.400-00
Annuitäten-Darlehen	545.364-37	Kaufende und vorausempfangene Zinsen	1.015.507-47
Pfandbrief-Darlehen	40.810.644-17	Verchiedene Verpflichtungen	63.321-54
Borschnie auf Wertpapiere	341.650-00	Reservefond	1.873.255-06
Comptable Wechsel	1.810.105-63	Creditoren des Reservefonds	5.209-24
Fixe Credite	365.830-00	Pensionfond	248.843-13
Darlehen an die Hermannstädter Pfandbrief-anstalt	30.000-00	Creditoren des Pensionfonds	839-96
Outgaben in laufender Rechnung	2.831.379-97	Reingewinn	215.786-83
Mobilien	22.179-89		
Kaufende und rückständige Zinsen	445.342-63		
Wertpapiere des Reservefonds	207.799-00		
Realitäten und Mobilien des Reservefonds	1.300.195-42		
Deficitoren des Reservefonds	370.469-88		
Realität des Pensionfonds	164.556-04		
Deficitoren des Pensionfonds	85.127-05		
	<b>61.661.493-21</b>		<b>61.661.493-21</b>

## Verlust- und Gewinn-Conto pro 1903.

Verluste.		Gewinne.	
	Kronen §.		Kronen §.
Zinsen für den Gründungsfond	450-00	Zinsen von Hypothek- und Katen-Darlehen	177.232-52
Zinsen für Spareinlagen	659.499-58	Annuitäten-Darlehen	30.483-61
Zinsen für Pfandbriefe	1.795.762-86	Pfandbrief-Darlehen	2.213.121-32
Bewaltungs-Auslagen	165.507-00	Borschnie auf Wertpapiere	17.007-15
Steuern und Gebühren	94.820-01	comptable Wechsel	93.264-10
Abschreibung von Mobilien	2.329-95	fixe Credite	19.814-39
Diversje	3.167-43	Wertpapieren der Hauptcassa	248.266-85
Gewinn per Saldo	215.786-83	Darlehen an die Hermannstädter Pfandbrief-anstalt	2.204-63
	<b>2.937.323-66</b>	Outgaben in laufender Rechnung	129.034-82
		Reausgaben	6.641-75
		Provisionen	252-52
			<b>2.937.323-66</b>

Hermannstadt, am 31. December 1903.

[157] 1-1

Dr. Carl Wolff m. p., Wilhelm Stenzel m. p., Martin Lani m. p.,  
Director, Cassier, Oberbuchhalter.

Bilanz, Verlust- und Gewinn-Conto wurden geprüft, mit den Einzel-Ausweisen und dem Hauptbuche verglichen und richtig befunden.

Hermannstadt, am 19. Februar 1904.

### Für den Directionsrath:

C. Albrich m. p., W. Krafft m. p., Karl Müller m. p.  
Hermannstadt, am 20. Februar 1904.

### Das Aufsichtsrath:

Albert Neugeboren m. p., Johann Billes m. p., Franz Michaelis m. p.  
Sz. 36/1904. [158] 1-1

## Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbíróságnak 1903. évi V. 1444. sz. végzése következtében Theil Pál nagyszabeni ügyvéd által képviselt nagyszabeni földhitelintézet javára vesztényi Bunea György, Carausiu Juon és Stoia George ellen 235 Kor. és járulékal erejéig 1903. évi december hó 23-án fogantatott kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 1245 Koronára becsült következő ingóságok, u. m.: Bunea Györgyötől 2 ökor, 30 zsák esőtörökbuza és egyebek; Carausiu Juontól 2 ökor és 1 ökörsekér és Stoia George Györgyötől 2 ökor, 3 malacz és 1 ökörsekér nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járásbíróság 1903. évi V. 1444/2. számú végzése folytán 235 Kor. tökékövetelés, ennek 1903. évi február hó 10. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 82 Kor. 10 fillérben bíróság már megállapított költségei erejéig Vesztény községben alperesek lakásán a fenti sorrendben leendő eszközésére 1904. évi márczius hó 2-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőknek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendelhetik.

Nagyszabon, 1904. évi február hó 14-én.  
Philp Gusztáv,  
kir. bír. végrehajtó.

**Wer**  
billige moderne Wohnungs-Einrichtungen wünscht wende sich vertrauensvoll an  
festige Möbel zur Ansicht  
**26 Elisabethgasse 26. Horedt.**  
(133) 1-6

Den beliebten  
**Ellischauer Schmetten - Käse**  
Liefert die  
**Wirthschafts-Direction Ellischau.**  
Post Silberberg, Böhmen,  
unter geschäftlich geschützter Marke.

## Freiwilliger gerichtlicher Verkauf!

Am 29. Februar 1904, Vormittags 9 Uhr, werden in der Grundbuchs-Kanzlei des k. Gerichtshofes in Hermannstadt die nachfolgenden, zum Baron Konradshaim'schen Nachlasse gehörigen Realitäten im Wege freiwilliger gerichtlicher Feilbietung verkauft:

- Haus Nr. 8 in der Wiesengasse gelehrt auf 15240 Kronen,
- Haus Nr. 12 in der Wiesengasse gelehrt auf 30737 "
- Haus Nr. 7 in der Fleischer-gasse (Backhaus) gelehrt auf 6000 "
- Haus Nr. 2 in der Flussgasse (Meierhof mit 1 Joch Grundfläche) gelehrt auf 2405 "
- Acker an der Schellenberger Strasse (nahezu 3 Joch Grundfläche) gelehrt auf 869 "

## Advocatur-Candidat,

der die ungarische und romanische Sprache vollkommen beherrscht, findet sofortige Aufnahme in der Kanzlei des Advocaten Dr. Mátyás Lázár in Hermannstadt, Reisporgasse Nr. 11.  
(131) 6-8

**Susten**leidender  
nehme die sustenleidenden und wohlgeschmeckenden  
**Kaiser's Brust-Bonbons.**

2740 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Susten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** sind. Dafür Angebotes weise zurück! Packet 20 u. 40 Heller.  
Niederlage in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke (Deltauerstraße Nr. 59), E. Rumler's Apotheke, Guido Fabritius' Bären-Apotheke, A. Teutsch's Apotheke, Karl Pissel & K. Schmidt's Apotheke, Bürgergasse; in Heltau bei Michael Mathias, Julian Bell; in Mühlbach in Ludwig Binder's Apotheke „Zum Adler“, Wilhelm Lederhölger's Apotheke; in Freck in Jos. Sebes' Apotheke; in Broos in Jos. Graffius' Apotheke; in Schässburg in H. Weber's Apotheke; in Vizakna in Heinrich Herzberg's Apotheke.  
(1011) 18-24

Ad 3. 637/1904.

[163] 1-1

# Kundmachung.

Das Hermannstädter Spar- und Vorschuß-Consortium, sowie der Local-Ausschuß des ersten allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung) wird seine diesjährige

## ordentliche General-Versammlung

am 25. März 1904, Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des städtischen Rathhauses in Nagyszeben — Hermannstadt — abhalten, wozu die zu diesem Consortium und Local-Ausschüsse gehörigen Mitglieder höflichst eingeladen werden.

### Tagesordnung:

- Rechenchaftsbericht der Direction, Vermögens-Bilanz für das Jahr 1903. Bericht des Aufsichtsrathes, sowie Verhandlung und Beschlußfassung hierüber.
- Verhandlung und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes des Jahres 1903 und Feststellung der Dividende.
- Statutenmäßige Neuwahl von 4 Mitgliedern und 3 Ersatzmitgliedern in die Direction, 1 Mitglied und 2 Ersatz-Mitgliedern für den Aufsichtsrath.
- Verhandlung und Beschlußfassung über den Voranschlag für das Jahr 1904.
- Beschlußfassung über die Beschickung der diesjährigen General-Versammlung des ersten allgemeinen Beamten-Vereines in Wien.

Nagyszeben — Hermannstadt — aus der am 22. Februar 1904 abgehaltenen Directions-Sitzung.

Die Direction.

## Vermögens-Bilanz pro 1903.

	Soll		Haben		Passivum		Activum	
	Kr.	h.	Kr.	h.	Kr.	h.	Kr.	h.
1 Haftungspflichtige Anteils-Einlagen	35926	20	707782	41	671856	21	—	—
2 Darlehen	50718	25	134367	91	83649	66	—	—
3 Theilhaber-(ausstehende)Capitalien	990802	96	254602	39	—	—	736200	57
4 Theilhaber-(ausstehende)Zinsen	1789	26	—	—	—	—	1789	26
5 Zinsen	60381	57	60381	57	—	—	—	—
6 Cassa-Ueberträge (Einlagen in der Sparcassa)	94251	79	48285	10	—	—	—	—
7 Regie	9835	68	9835	68	—	—	—	—
8 Staatsabgaben	7853	36	7853	36	—	—	—	—
9 Dividenden	37040	31	41215	82	4175	—	—	—
10 Inventar	689	54	68	95	—	—	620	59
11 Reservefond	4621	—	59974	23	55353	23	—	—
12 in Papieren	37000	—	—	—	—	—	37000	—
13 in Realitätswert	19503	38	—	—	—	—	19503	38
14 Vereins-Conto	828	65	828	65	—	—	—	—
15 Reservefond-Pauschalitäts-Einkommen	1925	56	1925	56	—	—	—	—
16 Depositen	29288	86	29692	86	404	—	—	—
17 Lebens-Versicherungs-Prämien	5340	28	45057	58	—	—	8582	70
18 Borschnie gegen Ertrag (Procentscheine)	54	60	—	—	—	—	54	60
19 Postparcassa	185920	38	185930	65	—	—	889	73
20 Gewinn und Verlust	41501	50	84823	41	43321	91	—	—
21 Cassa	685752	28	687599	28	—	—	8158	—
Zusammen	2369325	41	2359325	41	858760	52	858760	52

## Gewinn- und Verlust-Conto pro 1903.

Ausgabe	Betrag		Einnahme	Betrag		
	Kr.	h.		Kr.	h.	
1 Ausgezählte Zinsen und Darlehen	5508	19	1 Rest vom Jahre 1902	—	139	36
2 Regieflossen	9835	68	2 Differenz der summarischen u. detaillirten Dividenden-Berechnung	—	21	71
3 Staatsabgaben und Gebühren	7853	36	3 Rest des Ganz-Ertrages	—	1045	36
4 Abschreibung vom Inventar	68	95	4 Zinsen nach Spar-Einlagen	—	1588	88
5 Reingewinn	43321	91	5 Zinsen von der Electricitäts-Actien-Gesellschaft	—	60	—
			6 Zinsen nach den Wertpapieren des Reservefonds	—	400	—
Zusammen	66588	09	7 Zinsen nach den Pfandbriefen der hiesigen Bodencreditanstalt	—	1161	—
			8 Zinsen nach ausstehenden Capitalien	—	54730	12
			9 Regie-Einnahmen	—	7441	66
			Zusammen	—	66588	09

Nagyszeben (Hermannstadt), am 31. December 1903.

### Die Direction:

Gustav Thalmann m. p., G. Reissenberger m. p.,  
Obmann, Obmann-Stellvertreter.

Geprüft und richtig befunden:

### Der Aufsichtsrath:

Georg Römer m. p., Gustav Capesius m. p., Alfred Capesius m. p.,  
Aufsichtsrath, Obmann des Aufsichtsrathes, Aufsichtsrath.

## Gesucht wird

in einem ersten deutschen Hause in Bukarest ein Commis

der Specerei und Delicatessen-Branche. Kenntniß der deutschen, magyarischen und rumänischen Sprache, angenehmes Aeußere, gute Handschrift und gute Empfehlungen erforderlich.

Offerten mit Photographie an Herrn Julius Jahn in Hermannstadt oder direct an Gustav Rietz in Bukarest. [155] 2-3

## Senkgruben-

und Kehrlicht-Ausfuhr  
übernimmt zu den billigsten Preisen  
Gustav Stuchlich,  
Saggasse 5 — Entengasse 17.

Hiedurch bringe ich dem p. t. Publicum höflich zur Kenntniß, daß ich den Meierhof in der Reussbachgasse 13 nebst Grundstücken käuflich an mich gebracht habe, wozu nach entsprechender Adaptation meine Pferde und sonstigen Reinigungs-Requisiten verlegt werden.

## Bildhauer und Kunstgiesser.

Empfehle mich zur Herstellung sämtlicher Bau-Decorationen.

Auch halte ich Lager von Salon-, Ofen- und Garten-Figuren, Büsten, Säulen, Vasen, Gnomen u. s. w.

absolut fest und wetterbeständig.

Hochachtungsvoll  
Gustav Zikeli.

Jungenwaldstrasse Nr. 14.